

PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 5. Mai 2008

Gesetzliche Rentenversicherung: Fundamentalprinzipien werden verraten

Mit der heutigen Entscheidung des CDU-Bundesvorstands zur Erhöhung der Rentenzahlungen an Personen mit geringer Einzahlungsleistung wird das grundlegende Lebensleistungsprinzip der Rentenversicherung schlicht gebrochen. Stiftungsvorstand Bernd Raffelhüschen: „Der ‚Kompromiss‘ der CDU mit sich selbst ist faul.“

Das (noch) gültige Äquivalenzprinzip in der Rente bewirkt im Grundsatz, dass derjenige, der viel und lange eingezahlt hat, auch viel herausbekommt. Und derjenige, der wenig und kurz eingezahlt hat, eben wenig bekommt. Leistung- und Gegenleistung stehen bisher in einem konkreten Verhältnis: Durchschnittseinzahler bekommen den Durchschnitt – wer die Hälfte eingezahlt hat, bekommt die Hälfte der Durchschnittsrente. Mit diesem Fundamentalprinzip macht die CDU nun Schluss. Denn derjenige, der nun Rentenansprüche in Höhe der Grundsicherung bekommt, erhält einen Obolus im Verhältnis zu demjenigen, der etwas mehr hat, sich dies jedoch erarbeiten musste.

Gleichfalls durchbrochen wurde das Gleichbehandlungsprinzip in der Grundsicherung. Die Frage, wie viel Grundsicherung ein Mensch bekommt, hängt zukünftig von seinem Alter ab. Arme Alte werden anders behandelt als arme Junge, in dem sie ohne Bedürftigkeitsprüfung oder nach anderen Maßstäben einen Zuschlag zur Grundversorgung bekommen. Dies ist ein Ergebnis, dass es in der Grundsicherung bisher nie gab. Denn Armut ist Armut, egal ob alt oder jung.

Ihr Ansprechpartner:

Dr. Guido Raddatz
Stiftung Marktwirtschaft
Charlottenstraße 60
10117 Berlin

Telefon 030 – 20 60 57 - 32
Fax 030 – 20 60 57 - 57
E-Mail: raddatz@stiftung-marktwirtschaft.de
Internet: www.stiftung-marktwirtschaft.de